

### NACHRICHTEN

#### Igel lädt zum »Leichtbau-Symposium«

Die Interessengemeinschaft Leichtbau (Igel), Ense, lädt am 14. und 15. September zum siebten „Leichtbau-Symposium“ an die Technische Hochschule OWL in Lemgo ein. Am ersten Tag stehen zwölf Fachvorträge auf dem Programm, am zweiten werden Exkursionen zu Mitgliedsbetrieben angeboten. Schwerpunkte der Tagung sind Werkstoffe, Verbindungstechnik sowie die Themen Recycling und zirkuläre Geschäftsmodelle.

Eröffnet wird die Vortragsreihe durch das Beratungsbüro Dr. Wieselhuber & Partner mit einer Key-Note zu nachhaltiger Wirtschaftsstrategie. Anschließend spricht Michael Lehmkuhl von Hettich über den Gegensatz von Work und Life Balance. Dann informiert Annemone Strohmeier vom Verband der deutschen Holzwerkstoffindustrie (VHI), Berlin, zum Thema Recycling. Über pilzgebundene Platten und Materialien sprechen nach der Mittagspause Prof. Dr.-Ing. Vera Meyer von der TU Berlin und Prof. Dipl.-Ing. Martin Stosch. Nachdem Daniel Pretzel leichte Holzwerkstoffplatten aus Kiri-Holz vorgestellt hat, geht es in mehreren Vorträgen um den mobilen Innenausbau in Wohnwagen und -mobilen. Abgerundet wird der Tag von einer Abendveranstaltung im neu gestalteten Smart-Wood-Center auf Schloss Brake. Igel-Geschäftsführer Peter Kettler erwartet eine hohe Teilnehmerzahl. Zum letzten (digitalen) Symposium 2021 hatten sich über 160 Leichtbauinteressierte angemeldet.

► igel-ev.net

#### Heißwasser unter der Spüle gefragt

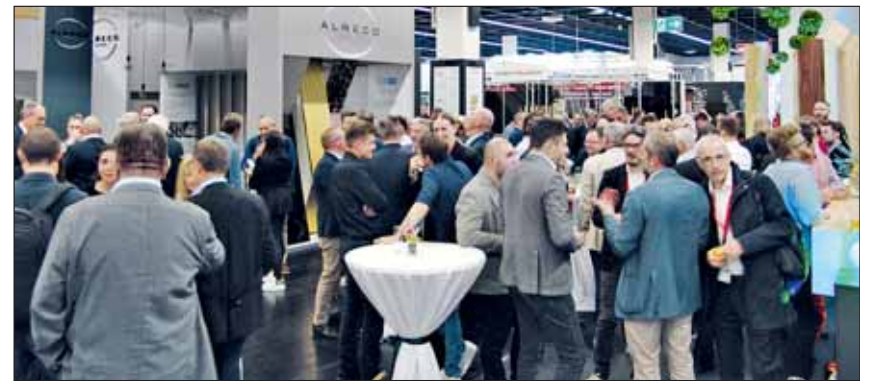
Der Markt für Küchenarmaturen in den Top-10-Ländern Europas hat seit 2020 wertmäßig um fast 25 % zugelegt, bei den Stückzahlen waren es gut 8 %. Damit wächst die Menge langsamer als der Umsatz, was vor allem an deutlichen Wachstum der hochpreisigen Multifunktionsarmaturen liegt, vermuten die Marktforscher der Titze GmbH aus Neuss. Die westeuropäischen Länder Niederlande und Großbritannien sowie die nordeuropäischen Länder benötigen aufgrund landestypischer Ess- und Trinkgewohnheiten sehr häufig heißes Wasser für die Speisezubereitung. Diese Länder seien die eigentlichen Treiber für Multifunktionsarmaturen in Europa, aber auch die meisten anderen Länder würden nachziehen, meint Geschäftsführer Winfried Titze. „Der deutschsprachige Markt ist dafür ein gutes Beispiel.“ Als weiteren großen Treiber sieht er die europaweit erheblich wachsende Anzahl der jungen Singlehaushalte. Laut der aktuellen Titze-Studie ist der wertmäßige Anteil von Multifunktionsarmaturen zwischen 2012 und 2012 von 4,5 % auf 13,8 % angestiegen. ► titze-online.de

#### Bühnenbild vom Pilz getragen

Das WKI in Braunschweig und die Protohaus gGmbH haben für das Staatstheater Braunschweig ein Bühnenbild mithilfe von Pilzmyzel gestaltet. Zum Einsatz kamen dabei Elefantengrasfasern, die mit Myzel durchwachsen wurden. Auch die Lampenschirme auf der Bühne wurden mit Myzel hergestellt, das heißgepresst wurde. Das Pilzmyzel bildet bei der Zersetzung organischen Materials ein dreidimensionales Netzwerk, aus dem sich eine selbsttragende Struktur ergibt. „Das Myzel hat sozusagen die Funktion eines biologisch gewachsenen Klebstoffs“, erläutert Henrik-Alexander Christ vom WKI.



Nachhaltigkeit war eines der Tophemen, wenn nicht sogar das Tophema der Messe – gesehen bei Dekorpapierhersteller Munksjö. Fotos: Fischer



Gefeiert wurde viel bei der diesjährigen Messe, wie hier bei der IFN, Corona war für die meisten sehr weit weg, nur ganz vereinzelt wurden Masken getragen.

## Grüne Themen dominieren in Köln

Viele Neuheiten, viel Party, viel Geschäft – »Interzum« überzeugt Besucher wie Aussteller

ar/ms/hb/fi. Zur diesjährigen „Interzum“ vom 9. bis zum 12. Mai gab es keine zwei Meinungen. Es war eine grandiose Messe, die genau zum richtigen Zeitpunkt neue Impulse für die Branche gesetzt hat, um das aktuell schwere Wasser in Möbelhandel und damit auch Möbelindustrie zu durchfahren. Nach vorläufigen Zahlen trafen 62 000 Besucher (2019: 73 822), davon 76 % aus dem Ausland, auf 1604 Aussteller (2019: 1804), davon 84 % aus dem Ausland. Die wenigen Branchengrößen, die gefehlt haben, wurden kaum vermisst, zumal zu vermuten ist, dass sie 2025 wieder dabei sein werden. An der „Interzum“ als Leitmesse führt bis auf weiteres kein Weg vorbei.

Die alljährliche „Sicam“ in Pordenone in Italien als allseits geschätzte Nr. 2 im Markt hat dabei unter ihrem Messechef Carlo Giobbi weder die Ambitionen noch die flächenmäßigen Kapazitäten, um ganz an die Spitze zu gelangen.

Streitigkeiten um die Vorherrschaft zwischen Messebetreibern führen, so lehrt die Geschichte, in der Regel nur zu blauen Augen auf beiden Seiten – und meist geht der Platzhirsch als Sieger hervor. In eher unglücklicher Erinnerung hat man den Versuch der Deutschen Messe, zur Jahrtausendwende mit der „Ligna plus“ den Zulieferbereich von der „Interzum“ abzuwerben. Dabei war der Zeitpunkt eigentlich gut gewählt, denn die Kölner standen unter Druck der aufkommenden „ZOW“ in Bad Salzuflen. Dessen Chef, Peter H. Meyer, hat dann aber die Daumenschrauben zu eng angezogen – und nach fest kommt bekanntlich ab. Als Treppenwitz der Geschichte war es dann auch noch den Kölnern als neuen Eignern vorbehalten, der vom 3. bis zum 5. Mai 2022 geplanten „ZOW“ in Bad Salzuflen final den Stecker zu ziehen.

„Sicam“-Chef Giobbi war als seinerzeitiger Statthalter der „ZOW“ in Italien auch Teil des Spiels. Er blieb jedoch bei seinen Leisten, setzte auf den bewährten Standort Pordenone und ließ Meyer in Verona grandios scheitern. Interessant ist vor diesem Hintergrund die

jüngste Kölner Initiative, in den „Interzum“-freien Jahren im norditalienischen Bergamo ein Kongress- und Ausstellungsforum „Interzum Forum Italy“ zu etablieren (siehe Bericht auf der Titelseite dieser Ausgabe). Die Veranstaltung ist räumlich wie zeitlich weit genug entfernt von der „Sicam“ im Herbst in Pordenone, gleichwohl wird man die Kölner Initiative in Norditalien eher weniger zu schätzen wissen. Das Ausrichten von Kongressen ist dabei aktuell groß im Trend und Medienhäuser, Messebetreiber und Einzelkämpfer versuchen, sich im Möbel- und Möbelzulieferbereich ein Stück vom lukrativen Kuchen abzuschneiden. Wohl dem, der aktiv geworden ist, bevor eine Sättigung eintritt. Aber das ist Zukunftsmusik, zunächst lohnt noch ein Rückblick auf die vier reich gefüllten Tage bei der „Interzum“ in Köln.

#### Vier tolle Tage in Köln

Die Messe hat gebrummt, in nahezu allen Hallen. Vielleicht mit einer kleinen Ausnahme in der neuen Halle 1.2, die irgendwie mittendrin zu liegen scheint, aber doch (noch) nicht voll in den Laufwegen der Besucher integriert war. Daher gab es vor allem an den ersten beiden Tagen etwas Murren bei den dortigen Ausstellern, was sich aber im Verlauf der Messe zunehmend gelegt hatte. Mitunter hilft auch hier eine klei-

ne Anleihe an die Historie, wie eine Mitarbeiterin der Köln-Messe erinnerte. Die neuen Nordhallen 6 bis 9 wurden bei der „Interzum“ erstmals 2007 bespielt – und es war schwer, die Firmen davon zu überzeugen, dort auszustellen – insbesondere in den Hallen 7 und 8. Heute gehören diese stützenfreien Hallen zu den Top Locations bei der „Interzum“. In der 7 und 8 tummeln sich die Größen der Beschlagindustrie, in der 6 die Granden der Oberflächenbranche, in Halle 9 finden sich die Big Player aus der Polster- und Matratzenfertigung.

Die nächste Neuerung der Hallenstruktur steht aber bereits kurz bevor – und könnte auch helfen, künftig die neue Halle 1.2 besser einzubinden. Die Fertigstellung des Multifunktions-Gebäudes „Confex“ ist für Mai 2024 angekündigt, die ersten Veranstaltungen sind für den Herbst desselben Jahres geplant. Dem Neubau fiel die letzte verbliebene Rheinhalde 1 (vor dem Umbau im Jahr 2005 firmierte sie als Halle 4) zum Opfer. Die „Confex“-Halle befindet sich nahe an der neuen Halle 1.2 und kann sowohl für Kongresse als auch Messen genutzt werden. Geplant ist eine Verbindung vom „Confex“-Gebäude zur Halle 1 über die Eingangsverbindung zum Eingang West (siehe Grafik auf Seite 403). „Wir prüfen derzeit, ob wir den Eingang West für die ‚Interzum 2025‘ in Betrieb nehmen, um u. a. auch einen direkten Zugang zur Halle 1 und 4 zu ermöglichen“, sagte dazu Maik Fischer, Direktor der „Interzum“ bei der Köln-Messe. Aktuell plane man aber noch nicht das „Confex“-Gebäude in die nächste „Interzum“ einzubeziehen. „Perspektivisch können wir uns gleichwohl eine Integration vorstellen.“

#### Reich gedeckter Tisch

Der Gabentisch in Köln war reich gedeckt, es wurden viele kleine, aber auch einige große Neuheiten vorgestellt. Es ist zu erwarten, dass mit diesen Innovationen der ein oder andere neue Impuls im Markt gesetzt werden kann. Wie im-

mer ist so eine Messe aber vor allem auch eine Kontakt- und Begegnungsplattform. Eine Plattform, die in der Corona-Zeit so schmerzlichst vermisst wurde. Neu- und Altkunden schüttelten sich gleichermaßen die Hände an den Ständen – ja, Händeschütteln war ausdrücklich wieder erlaubt. Zudem das ausgelassene Tanzen und Singen bei den vielen Standpartys innerhalb und außerhalb der Messe. Die Aussteller genossen die Aufmerksamkeit ihrer Kunden, und die Besucher nahmen die Angebote sehr gerne an. Messen nach Corona werden wieder gefeiert – und als Kontakt- und Businessplattform benötigt. Alle Abgesänge über die Sinnhaftigkeit von Messen in einer digital vernetzten und virenreichen Welt dürfen getrost auf den Müllhaufen der Geschichte entsorgt werden.

#### Holzwerkstoffe und mehr

Besonders auffällig war in diesem Jahr die große Präsenz der Holzwerkstoffindustrie in Köln, insbesondere der fast vollzählig angetretenen türkischen Hersteller. Pfeiderer aus Neumarkt und Swiss Krono aus der Schweiz hatten hingegen auf eine Teilnahme verzichtet. So kam es, dass aus der nurmehr kleinen Schar (klassischer) deutscher Holzwerkstoffhersteller einzig Homanit sein Fähnchen in Köln gehisst hatte. Auch der sonst sehr treue „Interzum“-Aussteller SWL Tischlerplatten aus Langenberg blieb diesmal fern.

Lange gehörte die Holzwerkstoffbranche zu den Sorgenkindern der Messemacher vom Rhein. Einen ersten Aufschlag hin zur Besserung gab es erst ab 2011 als das Branchenschwergewicht Egger aus St. Johann in Tirol der „ZOW“ in Bad Salzuflen den Rücken kehrte und nach 18 Jahren Abstinenz wieder in Köln aufschlug. Den Ausschlag für diese Entscheidung habe die gute Entwicklung der „Interzum“ sowie die sich in den letzten Jahren stark ver-

Fortsetzung auf Seite 400



Finsa hatte sich bei seiner Wiederkehr zur „Interzum“ nach einer 26 Jahre dauernden Abstinenz etwas Besonderes einfallen lassen. Der Stand war in zwei Segmente unterteilt, das Atelier auf der einen Seite (Foto), und die Galerie auf der anderen. Im Atelier, das einer Werkstatt nachgebildet war, wurden die einzelnen Produktfamilien vorgestellt.



Pressekonferenz von Holzwerkstoffhersteller Egger während der Messe: Michael Egger jun. (Mitte) sowie Hubert Höglauer (links) und Klaus Monhoff informierten über Neuheiten und Neuigkeiten. Für die nähere Zukunft geht der Juniorchef davon aus, dass die sich Preise für Chemieprodukte und Holz normalisieren werden.

## Grüne Themen dominieren in Köln

Fortsetzung von Seite 399

änderte Messelandschaft auch auf Kundenebene gegeben, erläuterte seinerzeit Ulrich Bühler für die Egger-Gruppe. Zudem nutzte man die damalige Messe für ein Fest zum 50. Firmenjubiläum. Seitdem feiern die Österreicher regelmäßig am Messedienstag einen zünftigen „Tiroler Abend“ – wie auch diesmal.



Sehr gut kam in Köln die „Deco Wall“ von Egger für den dekorativen Innenausbau an. Dabei werden 12 mm dünne OSB (1250 x 660 mm) mit Nut- und Federprofil in drei (bald in fünf) Farbstellungen digital bedruckt.



Viel zu sehen gab es bei Pyrus Panels. Vor allem die mit dem „Best of the best“-Prädikat ausgezeichnete Verbindungstechnologie „Peanut Core“ (oben). Neu ist auch die Idee, Leichtbauplatten als „Leitungsträger“ im Trockenbau einzusetzen (Foto unten).



Traditionell findet inzwischen auch eine Pressekonferenz während der Messe statt, um die Journalisten fokussiert über die aktuelle Geschäftsentwicklung und die Neuheiten zu informieren.

Egger präsentierte sich auf 600 m<sup>2</sup> unter dem Motto „Together we grow“ – wie gewohnt in Halle 6. Gleich nebenan hatte sich die Cleaf Spa aus Lissone (Monza e Brianza) platziert. Die Österreicher schmiedeten 2019 mit dem italienischen Hersteller von Schichtstoffen, Kanten und Holzwerkstoffen eine Vertriebskooperation. Im Herbst 2020 übernahm Egger einen Anteil von 27,5% an Cleaf – die Mehrheit liegt aber bis heute bei der Familie Caspani.

Ein guter Messenachbar hätte auch die italienische Saib Spa aus Caorso, nahe Piacenza, sein können. Egger hatte von der Familie Conti Ende 2022 60% der Anteile übernommen. Zum damaligen Zeitpunkt waren die jeweiligen Messeplanungen aber schon weit fortgeschritten, daher zeigten sich die Italiener weitab von Egger in Halle 5.2. Langfristig wollen die Österreicher ihren Anteil weiter erhöhen. Bis auf weiteres führen aber die Mitglieder der Eigentümerfamilie, Giuseppe Conti, Clara Conti und Sergio Doriguzzi, den Standort mit seinen 223 Mitarbeitern weiter.

Neu gezeigt wurde mit der „ST40 Feelwood Oakgrain“ die insgesamt sechste Synchronporen-Oberfläche. Ziel ist es dabei, zu den optischen Strukturen der Holznachbildungen eine passgenaue haptische Oberfläche zu schaffen. Nicht nur Egger hat inzwischen die Prozesse so verbessert, dass sich diese Oberflächen mitunter „ech-

ter“ als das Original anfühlen. „Bei der Dekorentwicklung kam es darauf an, eine Optik und Haptik zu erreichen, die so exakt wie möglich an den Stil eines matt geölten Furniers kommt. Dafür war es wichtig, dass die Oberfläche in einer Matt-in-Matt-Ausführung ausgearbeitet wurde. Das heißt, dass sowohl die markante Holzporosität in der Tiefe sowie auch die Struktur zwischen den Poren matt ist“, erläuterte in Köln Klaus Monhoff, der gefühlt schon seit Ewigkeiten das Dekor- und Designmanagement bei Egger leitet. Entsprechend gebe es nun keine glänzenden Zwischenräume mehr.

„Bei uns ist alles matt, bei uns ist vieles dunkler“, umschrieb eine Mitarbeiterin den generellen Trend der aktuellen Kollektion. Monhoff ergänzte, dass die „Zeiten der ganz harten Kontraste vorbei sind“. Gewünscht werden eher gedeckte Farben, Holznachbildungen werden schlichter und eleganter.

Neu vorgestellt wurde die jüngste Generation matt-strukturierter Lackoberflächen. Dabei wurde erstmals eine „Perfect Sense“-Oberfläche auf einem recycelbaren Spanträger mit 71% Holz aus Kreislaufwirtschaft gezeigt.

Grundsätzlich neu in der Branche ist, dass heute offensiv vermarktet wird, dass in Spanplatten Recyclingholz eingesetzt wird. Bis vor wenigen Jahren hat man es tunlichst vermieden, auch nur darüber zu sprechen. Die italienische Gruppo Mauro Saviola Srl aus Viadana (Mantua), die ebenfalls in Köln ausstellte, gehörte seinerzeit zu den Vorreitern. 2018 hatten die Italiener im Umfeld der Möbelmesse „Salone“ in Mailand öffentlich das Thema „100% Recycling“ kommuniziert und seitdem ihre Platten mit dem Label „Pannello Ecologico – 100% Legno Riciccolato“ versehen. „Das Kerngeschäft des Unternehmens ist die Herstellung von Spanplatten aus

Post-Consumer-Holz: die ökologische Spanplatte“, heißt es dazu bei den Italienern.

Zurück aber zu Egger: Die Österreicher haben zuletzt viel entwickelt rund um die Brandbeständigkeit ihrer Produkte, wie Hubert Höglauer, Leiter Marketing und Produktmanagement Möbel und Innenausbau, in Köln ausführte. Für die „Flammex E1 E05 P2“ auf Spanträger liegt jetzt die Einstufung B-s1, d0 mit CE-Bescheinigung vor. Höglauer: „Damit weist dieses Produkt lediglich eine geringe Rauchentwicklung auf. Dieses Kriterium ist für den Einsatz im öffentlichen Bereich entscheidend.“



Sehr präsent mit teils sehr aufwendig gestalteten Ständen war die türkische Holzwerkstoffindustrie. Sie suchen, wie im Bild Starwood, neue Absatzmärkte in Ost- und Westeuropa für ihre – dank der schwachen Türkischen Lira – preisgünstigen Produkte. Die Türken fertigen seit Jahren auf qualitativ hohem Niveau – nicht zuletzt dank westlicher Technik. Einziges Manko ist die fehlende Rohstoffbasis, sodass sie auf Hackschnitzzellieferungen aus vor allem Südamerika angewiesen sind. Das ist für die Türken bei der aktuell starken Nachhaltigkeitsdebatte ein deutlicher Nachteil – gleichwohl gibt es immer noch genug Märkte, wo der Preis deutlich mehr zählt als andere Kriterien.

Bei der diesjährigen Messe gab es mit der spanischen Finsa einen Holzwerkstoffhersteller, der sogar noch auf eine längere Abstinenz bei der „Interzum“ verweisen konnte als Egger mit 18 Jahren – die Financiera Maderera S. A. aus Santiago de Compostela hatte sich in Köln zuletzt vor 26 Jahren präsentiert.

Der 327 m<sup>2</sup> große Stand in Halle 5.2 war in zwei Segmente unterteilt, das Atelier auf der einen, und die Galerie auf der anderen Seite. Im Atelier, das einer Werkstatt nachgebildet war, wurden die einzelnen Produktfamilien vorgestellt. Gezeigt wurde u.a. die „FibraPan Bio“, eine MDF, bei der laut Finsa ein Klebstoff auf Basis von Rindenextrakt und ein Paraffin pflanzlichen Ursprungs eingesetzt wird. Zudem die bekannte MDF „Infinite Tricoya“ für den Außenbereich, bei der acetylierte Fasern zum Einsatz kommen. Die Spanier halten seit 2018 eine Lizenz der Accsys Technologies PLC aus den Niederlanden zum Einsatz der modifizierten Späne. Zu sehen waren auch farbige Platten, die in der gesamten Masse gleichmäßig gefärbt sind, mit Pigmenten auf Wasserbasis und mit geringer Formaldehydemission hergestellt werden. In der Galerie wurden zwölf skulpturale Stücke ausgestellt, hergestellt aus vielfältigsten Holzwerkstoffen.

Die Homanit Holding GmbH, Anbieter von Dünnpfatten aus Herzberg am Harz, präsentierte sich in Halle 6 auf einem vergrößerten Stand an dem Platz gleich am Eingang, wo sich seinerzeit immer das ehemalige Schwesterunternehmen Homapal gezeigt hatte. Homapal ist seit 2019 Teil der Broadview Holding aus 's-Hertogenbosch in Nordbrabant in den Niederlanden. Homanit gehört zur Homann Holzwerkstoffe GmbH mit Sitz in München. Aktuell errichtet Homanit ein neues MDF/HDF-Werk in Litauen. Mit der Anlage wird es möglich sein, das Portfolio auf bis zu 22 mm dicke Platten zu erweitern. Geplant ist der Start der Fertigung in dem dann vierten Werk der Gruppe für die zweite Jahreshälfte.

„Die diesjährige ‚Interzum‘ war für Sonae Arauco die bisher beste in der Unternehmensgeschichte“, freute sich Rainer Zumholte, seit Januar neuer Geschäftsführer für Vertrieb und Marketing bei der Sonae Arauco Deutschland GmbH. „Die Stimmung auf der Messe war fantastisch und wir hätten vorher nicht erwartet, dass wir noch mehr internationale Besucherinnen und Besucher am Stand treffen würden als je zuvor.“ Der 2016 gebildete portugiesisch-chilenische Holzwerkstoffkonzern Sonae Arauco S.A. mit Sitz im spanischen Tres Cantos (Madrid) war dabei einer der Branchenschwergewichte, der sich in der neuen Halle 1.2 präsentierte. „Am zweiten Tag wurde uns die Hütte eingerannt“, resümierte ein Unternehmenssprecher.

Gezeigt wurden u.a. 40 Dekorneuheiten, darunter Holzdekore, Fantasie-Oberflächen und Steindekore. Neu ist auch die variable Oberflächentextur „Soft Clean“ mit feiner Kornstruktur und verbessertem Glanzgrad. Beeindruckend ist die „Cosmos“-Oberfläche, deren Haptik sich scheinbar den Dekoren



Bei Sonae Arauco sprach Vertriebsgeschäftsführer Rainer Zumholte von einem sehr guten Besuch – trotz Halle 1.2 – und einer fantastischen Stimmung.



Die Italiener von Mauro Saviola gehörten zu den ersten, die offensiv mit dem Einsatz von Recyclingholz in der Spanplatte warben.

anpasst. So fühlen sich bspw. Stein- und Filzoptiken mit der selben Oberfläche gänzlich unterschiedlich an.

Auch bei Sonae wurde das Thema Nachhaltigkeit bei der Herstellung der Platten betont. Gefertigt werden Platten mit einem Anteil an recyceltem Holz von bis zu 75%. Sonae Arauco verfügt über 23 Produktions- und Vertriebsstandorte mit einer Fertigungskapazität von 3,9 Mio. m<sup>3</sup> pro Jahr. 2022 wurden mit 2600 Mitarbeitern in neun Ländern auf zwei Kontinenten 1,14 Mrd. Euro umgesetzt.

Nicht in die Kategorie der klassischen Holzwerkstoffplatten fällt die Pyrus Panels GmbH (früher: Lightweight Solutions). Der Aufbau der rahmenlosen Leichtbauplatten besteht aus zwei (oder mehr) dünnen Deckschichten (Span, HDF oder Sperrholz). Die Mittellage bildet ein starr in Wellen ausgeformtes Holzfaser- oder Pflanzenfaservlies, das mit formaldehydfreien Duroplasten verleimt wird. Durch punktuell eingefräsen der Deckschichten entstehen Vertiefungen, in denen die Täler und Gipfel der Wellen formschlüssig aufgenommen werden. Die Platten mit HDF-Deck haben eine Rohdichte zwischen 395 kg/m<sup>3</sup> (15 mm) und 200 kg/m<sup>3</sup> (60 mm), je nach Plattenstärke. In der Variante mit Deck aus Pappelsperholz wird für eine 15 mm dicke Platte eine Rohdichte von 300 kg/m<sup>3</sup> angegeben. Die Hohlräume in der Platte dienen als Installationsebene, d.h. Verkabelungen können in der Platte verlegt werden.

Inzwischen gehen die Bayern aber noch einen Schritt weiter und zeigten in Köln die Anwendung der Platten im Trockenbau – mit durchlaufenden Wasserleitungen. „Daran müssen wir noch ein bisschen arbeiten“, teilte Pyrus-Marketingchef Tobias Engelmann freimütig mit. Aktuell laufe in den Niederlanden ein Forschungsprojekt dazu. „Wir versprechen uns aber viel davon.“

Inzwischen kooperiert Pyrus mit einer Vielzahl von Herstellern, deren Produkte mitunter am Stand zu sehen waren (u.a. Schattdecor, Europlac, Imi Beton, Vöhringer, Fine Decor). So teilte Hans-Georg Brünen, Geschäftsführer bei H. Schubert GmbH (Imi), am eigenen Stand mit: „Die Erkenntnis, dass die Ressourcen unserer Erde endlich sind, spornt die Gesellschaft und damit Unternehmen zunehmend an, nachhaltig zu handeln. Gemeinsam mit der Pyrus Panels GmbH ... haben wir das Produkt ‚Imi-Core‘ entwickelt, das in Funktionalität, Design und Nachhaltigkeit überzeugt.“

Ganz neu ist die Kooperation mit Intelligent Fixings Limited aus dem Vereinigten Königreich – und brachte Pyrus

Panel zusammen mit den Briten gleich die höchste Auszeichnung „Best of the best“ beim „Interzum Award“ der Köln-Messe ein. „Peanut Core“ ist ein einseitiger Möbelverbinder, der in eine kleine Aufnahme in der Kante eingefügt und werkzeugslos verriegelt wird. Der Kopf ragt aus der Kante raus und findet seinen Sitz in einer Schlüssellochbohrung, die entsprechend auf der Plattenfläche angebracht ist. Der Kopf passt perfekt in den Schlitz und durch eine seitliche Verschiebung werden die Teile kraftschlüssig verbunden und verriegelt. Ergänzt wird der Baustein zur Korpusmontage mit passenden patentierten Lösungen für u.a. Beschlagsbefestigung, Schubkastenführungen, Konstruktionssschienen für Küchenkorpi, Schrankrohre und Stellfüße.

Die Befestigungspunkte können mit normalen handelsüblichen Holzbearbeitungsmaschinen eingefräst werden und sind sowohl auf der Fläche als auch an der Kante frei wählbar. Die einfache und kostengünstige Technologie könnte die Chance erhöhen, dass Leichtbauplatten ohne Vollkern auch im unteren Dickenbereich von 15 bis 22 mm und mit dünnen Deckschichten konkurrenzfähig werden, meint auch Engelmann. Bis dato stellten komplexe und teure Beschlagslösungen für diese Platten ein Entwicklungshemmnis dar.

Die entsprechende Patentanmeldung ist kurz vor der Messe im Februar erfolgt. Noch ist der Verbinder nicht auf dem Markt, der Start soll aber zeitnah erfolgen. Die Fertigung soll bei Reme Möbelbeschläge in Hövelhof erfolgen.

Der Hersteller aus Bad Aibling ist seit Mitte des Jahres 2020 eine 100%ige Tochtergesellschaft der Retis Holding GmbH, unter deren Dach sich auch die Schattdecor AG, Thansau, befindet. Im Rahmen der Übernahme wurde das Unternehmen umbenannt. Die Familie Schatt hatte bereits 2009 erste Anteile an dem 2004 von Michael Schäpers aus dem Studium heraus gegründeten Unternehmen erworben.

### Formteile, furnierte Platten und mehr

Bei der Fritz Becker GmbH & Co. KG aus Brakel dominierten am Stand einmal mehr die Exponate des „Becker Design Forums“. Inzwischen zum elften Mal hatte der Formteilhersteller aus Nordrhein-Westfalen Kreative aufgerufen, Möbel zu entwerfen, von denen final zehn mit Becker-Materialien realisiert und ausgestellt wurden. Diesmal hatten 117 Designer 157 Vorschläge

Fortsetzung auf Seite 401



Aufwendig gestaltet und stets gut besucht: der Stand von Decospan in Halle 6

## Grüne Themen dominieren in Köln

Fortsetzung von Seite 400



Nachhaltigkeit spielte auch bei Owi eine große Rolle. Oben zu sehen sind Kunststoffstuhlschalen aus recyceltem Propylen, unten zu sehen ist ein Formteil mit 2 mm starker Deckschicht, hergestellt aus alten Jeanshosen.



eingereicht. Die Bandbreite reichte vom Wohnanhänger für E-Bikes bis hin zum Balanceboard. Am Stand sprach man von einem sehr guten Besuch über alle Tage und sehr vielen internationalen Kunden – darunter auch Neukontakte.

Becker bedient eine Vielzahl von verschiedenen Sparten – Möbelhersteller, Büro- und Ladenbau, Objekteinrichter, Handwerk und Fahrzeugbau – daher könnten Konjunkturwellen in einzelnen Bereichen gut abgedeckt werden, wurde in Köln versichert. Zudem bietet das Unternehmen seit einigen Jahren mit seinen Formteilen aus Polyesterfaservlies eine Alternative zum klassischen Sperr- und Schichtholzformteil. Seit drei Jahren sind zudem Komponenten aus Massivholz mit im Programm. Gefertigt werden sie im Werk in Suceagu bei Cluj in Rumänien. „Der Markt sucht mehr und mehr komplette Lösungen rund um das Thema Echtholz im Möbelbau“, hatte seinerzeit Geschäftsführer Gerrit Becker begründet. Angeboten werden komplette Massivholz-Produkte oder Kombinationen mit Formholz- oder Formvlies-Komponenten – von kleinen Stückzahlen bis hin zu großen Serien.

Nicht weniger vielseitig und kreativ ist man beim zweiten großen deutschen Formteilhersteller, der **Owi GmbH** aus Lohr am Main. Das Unternehmen aus dem Spessart fertigt sowohl Formholz als auch Kunststoffe. Neu in Köln wurde die Kunststoffschale „Bavaria“ gezeigt, die in der Variante „Eco“ zu 50 % aus recyceltem Kunststoff (nur Mittelschicht), in der „Green“-Ausführung zu 100 % aus wiederverwertetem Polypropylen hergestellt wird. Der Vorteil: Das recycelte Material kann wiederverwendet werden, versichert der



Die Initiative Furnier und Natur (IFN), Bonn, hat Ende Mai das 64 Seiten umfassende Handbuch „Furnier im Innenausbau“ veröffentlicht. Auf dem eigenen Messestand während der „IMM Spring Edition“ stellten IFN-Geschäftsführerin Ursula Geismann und Mitarbeiter Sebastian Leonhard Klaas (Foto) das Kompendium vor – und haben es dort bereits kräftig verteilt. Außer in der kostenfrei bestellbaren Printversion gibt es die Publikation auch zum Download auf der Homepage (furnier.de). Die Broschüre gibt einen umfassenden Einblick in Eigenschaften, Herstellung, Verarbeitung, Oberflächenbehandlung und Pflege von Furnier; ein Glossar erläutert die Fachbegriffe. Sie richtet sich vor allem an Auszubildende in Handwerk und Industrie sowie an Studierende in Architektur und Bauingenieurwesen. Für den Sachverstand des Nachschlagewerks bürgen die TU Dresden mit ihrer Professur für Holz- und Faserwerkstoffe und das Dresdener Institut für Holztechnologie. „In unserem gedruckten Werk findet man nicht nur die Informationen, die man gezielt im Internet hätte suchen können, sondern eine allumfassende Darstellung von Furnier, an die man vielleicht gar nicht gedacht hat“, betont Geismann.



An dem Akustikpaneel „Dollywood“ von Europlac kam kaum ein Besucher vorbei, ohne einmal persönlich Hand anzulegen. Den schallabsorbierenden Kern bilden ungenutzte Schafwollreste, die neu aufgearbeitet werden.



Europlac bietet sein Akustikelement „Inois“ jetzt auch in der Variante „TS“ mit einem akustisch wirksamen Kunststoffvlies an, das zu mehr als 50 % aus recyceltem PET hergestellt wird, berichtet Mit-Geschäftsführerin Andrea Bangová.

verantwortliche Techniker in Köln. Die Recyclingfähigkeit von WPC hingegen sei umstritten. In der Farbpalette ist Owi – dem Markt folgend – abgerückt von den eher schrillen Farben hin zu pastelligen Tönen.

Neu im Programm bietet Owi – in Zusammenarbeit mit Partnerbetrieben – die Pulverlackierung von Sperrholzformteilen an. Die Oberfläche wirkt nach Ansicht des Technikers zwar etwas künstlich, dafür sei die Beständigkeit sehr hoch. Der Kunde muss dabei mit einem Preisaufschlag von etwa 20 % rechnen. Mit „Owi Fireprotect“ werden feuerbeständige Produkte angeboten – für den Einsatz etwa im Bahnbereich. Dafür werden die eingesetzten Furniere mit Salz getränkt und anschließend ein zweites Mal getrocknet. Ein Hingucker am Stand waren die Säuglingsbetten für Intensivstationen, die Owi für Stieglmeyer aus Herford gefertigt hat. Als Oberfläche kam CPL zum Einsatz für die Kanten wurde Wachsöl verwendet.

Bei **Europlac** aus Tettang am Bodensee bzw. Topol'cany in der Slowakei gab es einmal mehr nur strahlende Gesichter während der Messe. Der komplett neu gestaltete Stand in Halle 6 kam sehr gut an und war beständig gut besucht, wie augenscheinlich erkennbar war und zudem von Mit-Geschäftsführerin Andrea Bangová bestätigt wurde. Insbesondere das prominent am Stand platzierte neue Produkt „Dollywood“ kam sehr gut an – und traf den Nerv der Zeit. Ein nachhaltiges Produkt mit hervorragenden optischen, haptischen und akustischen Eigenschaften.

Das sahen auch die Juroren beim „Interzum Award“ so, die dem Akustikpaneel „Hohe Produktqualität“ attestierten. Der Kern aus gepresster Schafwolle bildet mit Furnier eine sichtbare Oberfläche und kann frei nach Kundenwunsch mit Mustern, Schriftzügen, Symbolen verziert werden. Für die Stabilität sorgt auf der Gegenseite eine formaldehydfreie MDF. Das Furnier ist frei wählbar. Den schallabsorbierenden Kern bildet „Whisperwool“ der Tante Lotte Design GmbH aus Österreich. Dabei werden Schafwollreste, die bei der Herstellung anfallen, zu einem neuen Werkstoff aufgearbeitet. „Ungenutzte Schafwolle aus Tirol und dem Alpenraum bekommt bei uns wieder eine sinnvolle Anwendung und alle freuen sich: die Schafe, die Schafbauern, die Berge, Tante Lotte Design und jetzt auch Sie, die gesunde, lärmberuhigte Räume genießen dürfen“, heißt es dazu aus Tirol. Die „Dollywood“-Paneele von Europlac finden ihren Einsatz bei Wand- und Deckenverkleidungen sowie im Möbelbau.

Dem Nachhaltigkeitsgedanken folgen auch die Akustikelemente „Inois“, die in der Variante „TS“ mit einem akustisch wirksamen Kunststoffvlies hinterlegt werden, das zu mehr als 50 % aus recyceltem PET hergestellt wird.

Ebenfalls einen großen Auftritt in Köln hatte die **Decospan** nv aus Menn. Im Mittelpunkt stand einmal mehr „Shinnoki“, die Kollektion fertig lackierter und bekanteter Platten, die erneut um einige Optiken erweitert wurde. „Shinnoki“ verstehen die Belgier als „Hommage an Holz und Handwerkskunst“. Insgesamt stehen 18 Varianten zur Verfügung, passend dazu werden Furniere und Kanten angeboten.

Zudem wurde viel an der Oberfläche gearbeitet. Ein sechsschichtige Lackierung bietet demnach einen verbesserten Schutz gegen Mikrokratzer und Flüssigkeiten. Damit könnten die Paneele auch bedenkenlos für horizontale Anwendungen eingesetzt werden. Als Variante wird ein supermattes Soft-Touch-Finish angeboten.

Als dritter im Bunde der europäischen Anbieter furnierter Platten war die **Losán Benelux BV** aus Emmen in den Niederlanden, Tochter der spanischen Industrias Losán SA aus La Coruña, in Köln mit einem großen Stand in Halle 1.2 vertreten. Gefehlt hat diesmal die **Rohol** Vertriebs GmbH aus Rosenau/Hengstpaß in Österreich, sonst ein sehr treuer Aussteller in Köln. Zuletzt 2013 hatte sich **M. Kaindl** aus Wals bei Salzburg bei der „Interzum“ gezeigt.

### Furnier

Die nationalen und internationalen Anbieter von Furnier und Furnierkanten präsentierten sich einmal mehr zahlreich bei der „Interzum“. Die Kölner Messe gilt für die Furnierbranche als unangefochtene Leitmesse. Zumindest zu Beginn der Nuller Jahre hatte sich manch heimischer Anbieter noch bei der „ZOW“ präsentiert, seit mindestens zehn Jahren gilt Köln aber als die einzige globale Plattform. Lokal zeigen sich heimische Hersteller jeweils noch bei Messen wie der „Maderalia“ in Valencia oder der „Intermob“ in Istanbul. Ausländische Furnieranbieter stellen dort jedoch in der Regel nicht aus.



Über alle vier Tage sehr gut besucht war der Stand von Schorn & Groh in Halle 6.



„Nuo“ von Schorn & Groh erhielt die höchste Auszeichnung „Best of the best“ beim „Interzum Award“.



Die Holzagentur Thiele und CWP aus Finnland zeigten technisch modifizierte Furniere in Streifen- und Blumen-Optik.

Fortsetzung auf Seite 402



Einmal mehr viel Holz und Furnier dabei hatte die Winfried Koch KG, neu im Programm ist „Teak Finline“ (rechts).



Mehling & Wiesmann hinterließ in Halle 5.2 einen bleibenden Eindruck.

## Grüne Themen dominieren in Köln

Fortsetzung von Seite 401

Die Kunden müssten weite Wege in Kauf nehmen und das sonst so geschätzte Gemeinschaftsgefühl gehe verloren. Freda-Bodensteiner zeigt sich offen, für 2025 das Rad wieder ein Stück zurückzudrehen. Sie denkt dabei an eine Clusterlösung der Willigen, denn als Messemacherin weiß sie, dass man es niemals allen recht machen könne.

Superzufrieden zeigten sich jedenfalls die Verantwortlichen der **Schorn & Groh GmbH** aus Karlsruhe, die sich erstmals in Halle 6 präsentiert hatten – und sich dort in der „Oberflächenhalle“ mehr als richtig aufgehoben fühlten. Bereits seit Jahren stellen dort schon die Anbieter furnierter Platten Europlac und Decospan – beide ebenfalls Mitglieder der IFN – aus. „Wir dachten uns schon, dass die lange Messeabstanz bedingt durch die Pandemie zu verstärktem Besuch führen würde, doch mit einem solchen Ansturm auf unseren Stand haben wir nicht gerechnet“, bilanzierte Susanne Kuhn vom Marketingteam. „Diese Messe war für uns ein Erfolg auf ganzer Linie“, kommentierten auch die Geschäftsführer Rolf Loose-Leonhardt und Axel Groh. „Es war großartig zu sehen, wie unser Stand ein Anziehungspunkt für Besucher war und welches starke Interesse unsere Produktkollektionen ‚Nuvo‘ und ‚Muto‘ erzeugt haben.“

Für großen Stolz im Team und noch einmal deutlich mehr Aufmerksamkeit sorgte die Prämierung von „Nuvo“ mit der höchsten Auszeichnung „Best of the best“ beim „Interzum Award“. „Nuvo“ ist weich wie Leder und geschmeidig wie Stoff – dabei aus echtem Holz gefertigt, vegan und nachhaltig“, hieß es dazu in der Begründung der Jury. Das Furnier wird dafür auf einen Textilträger kaschiert und die Oberfläche anschließend gelasert. Der Laser erzeugt feine Gravuren, die der Oberfläche ihre besondere Optik und Haptik sowie eine große Flexibilität verleihen. Einsetzbar ist das 0,7 mm dünne Material beispielsweise zur Bespannung von Möbeln und Polstermöbeln sowie für Wand- und Deckenverkleidungen mit akustischer Wirkung. „Es ist Furnier, das aufgrund seiner Flexibilität ein völlig neues Anwendungsspektrum ermöglicht“, weiß Loose-Leonhardt und ergänzte: „Wir sind stolz darauf, dass ‚Nuvo‘ von einer solch hochkarätigen Fachjury prämiert wurde. Die Begeisterung für ‚Nuvo‘ war während der gesamten Messelaufzeit

deutlich zu spüren.“ Ebenfalls sehr gut kamen die weiteren Spezialitäten der Karlsruher an, wie das geflochtene Furnier „Muto Grid“ oder das perforierte Furnier „Muto Acoustics“.

Auch die beiden ausgestellten massiven Tischplatten mit über 4 m Länge haben viele Holzliebhaber auf den Stand gezogen und dienten für den einen oder anderen als Fotokulisse. Schorn & Groh bieten ihre Table Tops in rund 30 Holzarten an, in außergewöhnlichen Designs, mit Dicken von 5 bis 13 cm, Längen bis zu 700 cm und Breiten ab 90 cm. Gefragt sind vor allem die ursprünglichen Holzmerkmale wie Waldkante, Äste, Risse, Einwüchse, Splint oder Spiegel. Als besondere Clou haben die Badener ein spezielles Design aus geteilten Massivholzplatten mit einer integrierten Stahleinlage entwickelt. Der Materialkontrast verleiht dem Tisch zusätzlich Spannung – und eine robuste Abstellfläche in der Mitte.

Ebenfalls von einer sehr guten Messe sprach Florian Koch, Mitinhaber der Winfried Koch KG aus Krefeld. Präsentiert haben sich die Niederrheiner diesmal in Halle 5.2 und erstmals seit Jahren waren weder Seniorchef Winfried Koch noch seine Frau Carola am Stand vertreten. Neu im Angebot hat das Unternehmen „Teak Finline“, hergestellt aus Plantagenteak. Damit glaubt Koch einen Weg gefunden zu haben, die weiterhin große Nachfrage nach Teakfurnier bedienen zu können. Jahrelang galt das Unternehmen als der Spezialist für Burma-Teak. Aktuell gilt der Import von Teak aus Myanmar in die EU auf Basis der EUTR als weitgehend unmöglich.

Zufrieden ist man auch bei der **Bühl GmbH** aus Eltmann – zumindest mit den aktuellen Geschäften. In den letzten Jahren habe man jeweils seine Umsätze gut steigern können. Die Geschäfte bleiben aber volatil: „Jeder Tag ist eine Lotterie.“ Gar nicht zufrieden war man bei Bühl mit der neuen Verteilung der Aussteller der Furnierbranche in Köln – hierüber müsse man nach der Messe unbedingt reden.

Der österreichische Holzgroßhändler J. u. A. Frischeis (**JAF**), Stockerau, präsentierte sich angesichts seines 75. Firmenjubiläums mit einem großen Auftritt und einem internationalen Team in Halle 1.2. Gezeigt wurde die gesamte Bandbreite des großen Produktsortiments, von Sperrholz über Schnittholz bis hin zu Furnier. Am Stand sprach

man von einer guten Messe, auch wenn das Einkommen zur Halle nicht ganz so leicht sei, wurde angemerkt. Zumal Frischeis auch weit hinten in der Halle platziert war, d.h. am Übergang zur Halle 4. Die meisten Besucher kamen jedoch von der anderen Seite, von Halle 5.2 oder 6. Ganz in der Nähe von JAF hatte auch Holz-Schnettler Soest (**HSS**) seinen Platz in Köln gefunden. Durch die gewohnte, hoch aufgehängte „grüne Banderole“ war HSS aber gut auffindbar. Zum Portfolio des Unternehmens aus Soest zählen Rundhölzer, Schnittholz, Holzwerkstoffe und Furniere in allen handelsüblichen Qualitäten. HSS bezeichnet sich selbst als einen der größten Importeure und Exporteure von Holz in Deutschland.

Die **Furnierwerk Laubach GmbH & Co. KG**, Anbieter von Schäl furnier aus Laubach in Hessen (Vogelsberg), und ihren Geschäftsführer Philip Graf Reuttner hatte vor allem das Schwerpunktthema „Neökologie“ bei der „Interzum“ angesprochen. Reuttner sieht sein Furnierwerk als Beispiel für ein Unternehmen, das sich auf nachhaltige Produktion und den CO<sub>2</sub>-Fußabdruck konzentriert. Gefertigt wird mit erneuerbaren Energien und das eingesetzte Holz stammt ausschließlich aus nachhaltiger Forstwirtschaft.

Vor allem wird aber gerade eine Hochtemperatur-ORC-Anlage zur Nutzung industrieller Abwärme installiert. Damit werde der Primärenergiefaktor ab voraussichtlich Ende Juli auf Null reduziert, verspricht Reuttner. Er kalkuliert mit einer Einsparung von 1,2 Mio. m<sup>3</sup> Erdgas und 1280 t CO<sub>2</sub>, die nicht emittiert werden. Zudem glaubt er aber auch an die Zukunft von Schäl furnier. „Ich will nicht von einer Renaissance sprechen, aber ...“, formulierte er. Chancen rechnet er sich u.a. beim Ersatz von Kunststoff aus. „Der Markt hat sich stabilisiert.“ Reuttner beschäftigt in Laubach 65 Mitarbeiter.

### Kante

Die Kante war bei der diesjährigen „Interzum“ wohl am meisten vom Fernbleiben einiger großer Branchenplayer betroffen. So fehlten sowohl die **Surteco Group** aus Buttenwiesen (Döllken) als auch **Rehau Industries** aus Rehau in Oberfranken, Tochter der Schweizer Rehau SE – beide gehören zu den Schwergewichten in diesem Segment. Umso mehr konnten sich die Anwesenden über viel Aufmerksamkeit freuen, allen voran Ostermann, aber auch Hranipex und natürlich die Spezialisten für Furnierkanten, Furwa und Heitz.

Die **Rudolf Ostermann GmbH** aus Bocholt nimmt für sich in Anspruch, „Europas größtes sofort verfügbares Kantensortiment mit über 12000 Kanten am Lager“ aufgebaut zu haben. Entsprechend wurde am Stand eine Vielfalt an Produkten gezeigt, die inzwischen aber weit über die Kante hinausreichen. So waren u. a. auf Maß gefertigte Möbelteile wie Fronten, Rollläden oder technische Profile zu sehen. Ein Highlight waren die Kanten zu den neuen Farben der „Fenix NTM“-Oberflächen von **Arpa Industriale**. Da matte Unis gerade angesagt sind, bot eine große Kantenwand zudem einen imposanten Eindruck von der Vielfalt an Unis im Sortiment. Daneben sah man Holz-, Stein- und Fantasiedekore, die sich perfekt damit kombinieren lassen. Ein Besuch am Messestand lohnte sich auch, um neue Oberflächen für den Möbelbau kennen-



Koppensteiner Furniere aus Wannweil ist dank seines US-Furnierwerks in Edinburg (Indiana), der Amos Hill Associates Inc., stets bestens mit Amerikanischem Nussbaum und Amerikanischer Weißeiche versorgt. Bei der „Interzum“ präsentierten sich die Unternehmen in der neuen Halle 1.2.

zulernen – Materialien wie Linoleum, Natur-, Beton- oder Rostoberflächen wurden eindrucksvoll an drei quaderförmigen Exponaten präsentiert.

Auch die im Jahr 1993 gegründete **Hranipex a.s.** mit Stammsitz in Humpolec in Tschechien und Tochter in Gotha (Hranipex GmbH) hat sich vom Kantenlieferanten zum „Möbelsystemer“ entwickelt. Beschläge, Licht, Griffe, Füße, Ausstattung – Hranipex bietet bis auf die Platten mittlerweile alles für die Möbelproduktion. Die Kanten werden dabei selbst hergestellt, die anderen Elemente zugekauft. Integraler Bestandteil des Programms ist die neue Design-Kollektion „Riex Touch“ mit Möbelgriffen und -knöpfen, Griffleisten und Garderobenhaken. Ein Hingucker war die „Forest“-Kollektion mit Griffen aus Holz oder in modernem Weiß.



Bei Furwa ist man überzeugt, dass es für Topfplanzenetiketten aus Furnier einen großen Markt gibt.

Die **Furwa Furnierkanten GmbH** aus Walkertshofen und ihre Mutter, die **Blazic d.o.o.** aus Ljubljana in Slowenien, bieten zwar keine Beschläge o. a. an, dafür ist die Bandbreite an Furnierprodukten sehr weit und reicht von der klassischen Furnierkante (in mehr als 50 Holzarten und acht Qualitäten) über Starkfurnierkanten (von 1 bis 3 mm) bis hin zu Ummantelungsfurnier (lackiert, mit kochwasserfester Vlieskaschierung), 3D-Furniere und Sonderprodukte wie Handtaschen, Mousepads und Schuheinlegesohlen.

Aktuell arbeiten das Team und besonders Roland Reigbert, langjähriger Geschäftsführer von Furwa und offiziell im Ruhestand (vgl. HZ Nr. 30 vom 29. Juli 2022, S. 504), am Einsatz von Fur-

nier für Bezahlkarten und insbesondere Topfpflanzenetiketten. Reigbert: „Es ist möglich, eine Bankkarte auf Basis von Furnier kostengünstig herzustellen.“ Allerdings hält er das Potenzial für begrenzt, weil die Anschaffungskosten eben doch deutlich über denen von Plastikkarten liegen. Ein viel größeres Chance sieht er bei Wegwerfkarten. Beispielsweise Skizzenkarten, vor allem aber Etiketten für Topfpflanzen, wo auch der Einsatz eines kompostierbaren Materials noch viel mehr Sinn mache – und die Umwelt sicher entlastet werde. „Ich bin davon überzeugt, dass sich in jedem deutschen Garten so ein Plastiketikett findet“, meint Reigbert. Er wünscht sich dabei auch etwas Schützenhilfe seitens der Europäischen Union, ähnlich wie bei Wattestäbchen oder Plastikstrohhalm, deren Verkauf seit dem 3. Juli 2021 in der gesamten EU verboten ist.

Die **H. Heitz Furnierkantenwerk GmbH & Co. KG** aus Melle ist deutlich klassischer unterwegs als der Marktbegleiter aus Bayern bzw. Tschechien, bietet aber im Kantensegment eine große Bandbreite an, von Furnier- über Industrie- bis hin zu Starkfurnierkanten, zudem Ummantelungs- und Softformingfurniere. Von Absatz und Umsatz her bezeichnet sich das Unternehmen als „klarer Marktführer“. Seit 2016 ist die Gruppe eine Tochtergesellschaft der Indus Holding AG, einer Beteiligungsgesellschaft mit Sitz in Bergisch Gladbach.

Unter ihrem Geschäftsführer Stefan Wernecke hat Heitz 2022 mit 394 Mitarbeitern 39 Mio. Euro umgesetzt. Neben der Fertigung am Stammsitz in Melle in Niedersachsen wird bereits seit 1991 in Ungarn, bei der heutigen Eلفurnér Muvek Kft. in Pusztaszabolcs produziert. Zudem gibt es eine lagerhaltende US-Niederlassung in Heath in Ohio (American Veneer Edgebanding Company Inc.). Die Exportquote gibt Heitz mit 70 % an. Profitiert habe man zuletzt von den Trends zur Verschönerung von Fertigungsverfahren in der Möbelindustrie und der damit verbundenen Auslagerung von Wertschöpfung sowie dem gestiegenen Kundenwunsch nach hochwertigeren Möbeln – auch im unteren Preissegment. Mit dem Auftritt in Köln war die Standbesetzung sehr zufrieden, präsentiert wurde u. a. die flexible Starkfurnierkante „The Curve“.



Durch die gewohnte, hoch aufgehängte „grüne Banderole“ war Holz-Schnettler Soest (HSS) am Ende von Halle 1.2 auch von weitem gut sichtbar.

## Grüne Themen dominieren in Köln

Fortsetzung von Seite 402

### Boden

Seit Jahren schon versuchen die Kölner, die Bodenbelagsbranche wieder verstärkt zur „Interzum“ zu locken. Die Chancen dafür scheinen gerade besonders gut, nachdem die Deutsche Messe für den Hartbodenbereich auf der Bodenbelagsmesse „Domotex“ ab 2024 einen Zweijahres-Rhythmus angekündigt hat (vgl. HZ Nr. 7 vom 17. Februar, Seite 93). Damit könnten sich die „Interzum“ in den ungeraden und die „Domotex“ in den geraden Jahren ergänzen.

In diesem Jahr hatten die Kölner für die Bodenbelagsbranche in Halle 5.2 einen Gemeinschaftsstand im Bereich „Materials & Nature“ mit speziellen Konditionen eingerichtet. Ziel war es, Anbieter von Parkett, Massivholz, Korkböden, elastischen Bodenbelägen, LVT bzw. Designböden und Laminat anzulocken. Die Beteiligung blieb eher überschaubar. Manche hatten sich allerdings von einer Teilnahme in Köln überzeugen lassen, dann aber doch lieber auf einen Einzelstand gesetzt. Insgesamt zeigte sich Maik Fischer, Direktor der „Interzum“, zufrieden und rechnet in der Zukunft mit Zuwächsen: „Unser Ansatz ist nun, den Produktbereich ‚Bodenbelag‘ langfristig wieder und weiter zu stärken, da unsere Besucher immer mehr in kompletten Raumlösungen denken, zu denen natürlich auch der Bodenbelag gehört.“ Entsprechend will Fischer auch 2025 erneut einen Gemeinschaftsstand anbieten (vgl. Interview in der B+H auf Seite 9).

Zu den „Einzelständern“ zählte u. a. die **Classen-Gruppe** aus Kaisersesch (Classen Holz Kontor GmbH), die erstmals in Köln teilnahm (Halle 1.2) – und mit der Fliesenalternative „Ceramin Tiles“ gleich große Aufmerksamkeit erregte. Der Kunststoffanteil besteht zu mehr als 60 % aus Rezyklaten. Das vergleichsweise geringe Gewicht ermöglicht zudem eine sehr leichte Verarbeitung. Da die ultradünnen Kunststofffliesen, die aus dem gleichnamigen und schadstofffreien Werkstoff „Ceramin“ bestehen, sogar auf vorhandenen Fliesen angebracht werden können, dürften sie vor allem eine Alternative bei Renovierungen und Sanierungen sein. Die Oberflächen sind mit Liebe zum Detail und einem aufwendigen Digitaldruckverfahren gestaltet.



Minimalismus war einer der Dekor-Trends bei Chiyoda.



HPL-Metallic-Oberfläche mit besonderer Reliefstruktur von Homapal

Am Gruppenstand präsentierte sich die **Heinr. Krüger + Sohn GmbH & Co. KG (HKS)**. Der Bodenbelaghersteller aus Münster stellte ebenfalls das erste Mal in Köln aus. „Unsere Kernkompetenz ist Eiche Zweischicht auf Sperrholz-Basis“, erläuterte Prokurist und Produktmanager Kalle Dieckmann. Der Fokus bei der „Interzum“ lag aber auf der Individualserie „HKS manufaktur deluxe“. Zudem wurde mit der „HKS lounge“ eine neue Generation des Holzfußbodens vorgestellt.

### Oberfläche und mehr

„Es hat unglaublich viel Spaß gemacht, unsere neuen Dekore und Produkte sowie unser neues Trendkonzept ‚Freiraum‘ gemeinsam mit unseren Partnern live vorzustellen und unmittelbares Feedback zu erhalten“, kommentierte Claudia Küchen die Tage in Köln. Sie hat als Vorstand Design und Marketing den Messeauftritt der **Schattdecor SE**, Dekordrucker aus Thansau in Bayern, verantwortet. Der Vorstandsvorsitzende Roland Auer ergänzte: „Kein Format kann diese internationale Weltleitmesse schlagen.“ Zu dem Fehlen einiger namhafter Mitstreiter sagte Küchen: „Eine Messe wie die ‚Interzum‘ lebt von Neuheiten, Innovationen, aber auch vom Wettbewerb. Leider war die Meselandschaft in diesem Jahr diesbezüglich überschaubar. Nach zahlreichen persönlichen Gesprächen und einem so gelungenen Aufschlag sind wir aber sehr zuversichtlich, dass in 2025 keiner mehr fehlen wird.“

Der eigene Auftritt stand ganz unter dem Motto des neuen Trendkonzepts „Freiraum“. Eines der Highlights war das Dekor „Karlstad Eiche“, das u. a. in einer Lamellenvariante gezeigt wurde. Am Dauerthema Eiche führe nach wie vor kein Weg vorbei, meint Küchen. Gleichwohl erkenne man anhand der Musterbestellungen auch ein gewisses Interesse an anderen Holzarten, wie dem Kirschholzdekor „Riva“. Als beliebter Bestseller bestätigt wurde das Steindekor „Acapulco“.

Im Bereich Produkt überzeugten die neuen „Fineflex“-Kollektionen in Uni und Metallic. Ebenfalls interessant: die

neue Möbeloberfläche „MFS-Touch“, die zusammen mit **HSG** (Hans Schmid Gronau) vertrieben wird. Für das gemeinsame Kundenprojekt mit dem Holzwerkstoffhersteller **Finsa** – 24 unterschiedlich digital bedruckte und synchron verpresste Fußbodendielen – gewannen die Spanier den „Red Dot Design Award“. Dorothy Vreven, Vertrieb Iberische Halbinsel bei Schattdecor, schwärmt: „Ein einzigartiges Projekt.“

Bei dem belgischen Dekordrucker **Chiyoda Europa nv** aus Genk, Tochter der japanischen Riken Corporation mit Sitz in Chiyoda-ku in Tokio, feierte „EPYQ“ Premiere. Die Belgier realisierten damit erstmals Synchronporen-Oberflächen in CPL. In Sachen Dekore setzt Chiyoda auf die Trendwelten „Minimalism“, „Nostalgia“ und „Japandi“. Letzteres vereint japanische Leichtigkeit mit skandinavischer Gemütlichkeit zu einem eleganten Wohntrend. Spannend waren die Ergebnisse der Kooperation mit dem flämischen Porzellan-Designer Pieter Stockmans.

Die **Continental AG**, Automobil- und Möbelzulieferer aus Hannover (Hornschuch), präsentierte umwelt-schonende Oberflächen mit natürlichem Charme und trendigem Design. „Verbraucher suchen aktiv nach nachhaltigen Produkten und den Unternehmen, die sie herstellen. Nachhaltigkeit ist viel mehr als ein wachsender Trend. Das Thema ist mittlerweile Grundlage unseres beruflichen und privaten Alltags“, erläuterte Bruno Lehmann, Leiter Produktmanagement Interior Living.

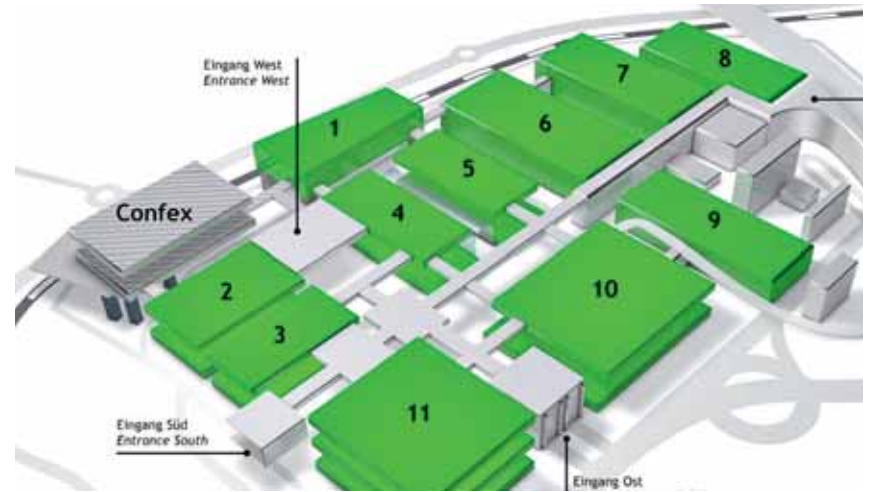
Die „Skai Pure Lux“-Reihe beispielsweise besteht aus 100 % PET-Material. Alle Inhaltsstoffe sind Reach-konform, die Finishlacke lösmittelfrei. So garantieren die Niedersachsen eine umweltfreundliche Wertschöpfungskette von der Entwicklung bis zur Anwendung. Neue Kunstleder-Produkte standen ebenfalls im Fokus des Messe-Auftritts. Beispielsweise die neue Variante mit „Laif“-Technologie „Skai Vyp Coffee“, bei der erstmals anfallender Kaffeesatz als Rohstoff zur Produktion von atmungsaktiven Polsterbezugsstoffen wiederverwendet wird.

„Designtechnisch ist natürliche Eleganz ein ganz wichtiger Trend – konsequent zur gesellschaftlichen Relevanz“, ergänzte Lehmann. Gezeigt wurden u. a. PET-Möbeloberflächen mit Holzstruktur, supermatte Oberflächen, die zum Berühren einladen sowie Rillen- und Lamellenprofile.

Unter dem Motto „Enter new dimensions“ stellte die **Renolit SE**, Kunststoffverarbeiter aus Worms, einige spannende Neuheiten vor. So wurde „Alkorell“ um Polypropylen-Produkte mit Rezyklat-Anteil und Oberflächen im Textillook erweitert. Vor allem die Textilprägung „Linol“ kam dank ihrer dreidimensionalen Anmutung gut an. Neue Dimensionen hinsichtlich Kratzfestigkeit bieten die „Flex PL“ mit Oberflächen in Holzoptik sowie die extramatte Unifolien „Diamond“. Zudem hat das tiefstrukturierte Erfolgsprodukt „Wood-Stock Oceanrive“ mit „Canalgrande“ einen Nachfolger gefunden. Die neue Prägung in Planken- oder Stäbchenoptik erlaubt Fronten- und Möbelherstellern, auf einfache Art eine attraktive Oberflächengestaltung in diesem Megatrend zu erzeugen.

Das Highlight bei der **DTS-Systemoberflächen GmbH** aus Möckern war definitiv der transparente freie Lackfilm „Elesgo one & only“. Diese Neuheit ermöglicht den Kunden gänzlich andere Möglichkeiten und mehr Flexibilität. „One & only“ bietet die Option, Dekore ganz einfach mit den „Elesgo“-Eigenschaften auszustatten und dabei das Design brillant wiederzugeben. Somit können Dekoroberflächen mit Eigenschaften wie beispielsweise Kratzfestigkeit und UV-Beständigkeit ausgestattet werden. Ein weiterer Vorteil ist, dass „One & only“ in den 15 Strukturen des Unternehmens erhältlich ist. Angeboten wird es in einer Breite von bis zu 1600 mm und auf Wunsch antibakteriell oder chemikalienbeständig.

Wer hochwertige Oberflächen herstellen und umweltfreundlich veredeln will – für den gibt es derzeit nur eine Lösung: Wasserlacke. Mit der präsentierten Produktpalette traf **Adler Lacke** aus Schwaz in Tirol (Adler-Werk Lackfabrik Johann Berghofer GmbH & Co KG) sozusagen voll ins Grüne: Das



Die nächste Neuerung der Kölner Hallenstruktur steht kurz bevor – und könnte auch helfen, künftig die neue Halle 1.2 besser einzubinden. Das Multifunktions-Gebäude „Confex“ soll ab Herbst 2024 für Kongresse und Messen genutzt werden. Geplant ist über den Eingang West auch eine Verbindung zur Halle 1.2. Perspektivisch kann sich die Köln-Messe eine Einbindung zur „Interzum“ vorstellen – allerdings noch nicht bei der nächsten Messe im Mai 2025. Grafik: Köln-Messe

„Green“-Sortiment erfüllt hohe Ansprüche in Sachen Umwelt, Gesundheit, Sicherheit und Lebensdauer. Neben den smarten Wasserlacken, natürlichen Ölen und farbenfrohen Industriebeschichtungen stehen bei den Österreichern aber auch die modernen Beschichtungstechnologien wie Digital Embossing, Calandar Coating Inert, Eximer-Lackierung und Digitaldruck im Fokus. Für Begeisterung sorgten Effektlackierungen und die inspirierenden „Woodboards“ am Stand.

Die Farbtrends für 2023 und 2024 bündelt der finnische Papierhersteller **Ahlstrom Oyj** (bis Oktober 2022 Ahlstrom-Munksjö), Helsinki, mit seiner Marke „Munksjö“ in der Farbkollektion „Slow & Action“. Der „Slow“-Trend wird von natürlichen Materialien und Bio-Produkten beeinflusst und bringt eine sehr sanfte Farbpalette hervor, die eine ruhige Umgebung schafft. „Action“ steht im Kontrast dazu und ist inspiriert von der futuristischen Welt des Metaverse mit Farben von saurem Gelb über Nachtblau bis Orange. Am Stand konnten sich die Messebesucher außerdem über das neue Vorimprägnat-Musterbuch und das formaldehydfreie Folienbasispapier informieren.

2017 hat die **Felix Schoeller Group**, Osnabrück, die „Level- 25“-Kollektion erstmals auf den Markt gebracht. Seither werden die Trendfarben alle zwei Jahre neu aufgelegt. Die diesjährige Kollektion bietet einmal mehr ein umfassendes Spektrum der „Colors of Life“. Sie reicht von „Elegant anthracite“ bis „Moss green“, von „Sapphire blue“ bis „Toffee brown“. Insgesamt sind es 25 neue Farben, die im Trend liegen und den Alltag bunter machen. Des Weiteren präsentierte Schoeller seine Vision einer klimaneutralen Papierproduktion. Eine wichtige Rolle spielen dabei nachhaltige Dekorpapiere, zum Beispiel mit Anteilen von Gras oder Stroh.

Die **H. Schubert GmbH** aus Wettringen präsentierte unter ihrer Marke „Imi surface design“ ihr breites Sortiment an Oberflächenoptiken. Zu sehen gab es Nachbildungen von Beton, Rost, Altholz, Stein, Metall und Asphalt für die Gestaltung von Wänden und Böden, Möbeln und Fassaden. Auf positive Resonanz stieß „Imi wave“, bei der geradlinige Rippen und Wellen der Design-Oberfläche in Betonoptik eine dritte Dimension verleihen.

Zu sehen waren auch die leichten „Imi core“-Platten, die aus der Zusammenarbeit mit der **Pyrus Panels GmbH** aus Bad Aibling entstanden sind (s. o.). „Imi core“ ist in den glatten Oberflächen Beton, Rost und Metall direkt beschichtet erhältlich.

Die **Senoplast Klepsch & Co. GmbH** („Senosan“) hat in Köln gleich mehrere Produktneuheiten vorgestellt. Ein Novum sind die PET-Folien, die ab Mitte dieses Jahres auf einer neuen Anlage hergestellt werden sollen. Dafür hat das Unternehmen rund 10 Mio. Euro am Stammsitz im österreichischen Piesendorf im Salzburger Land investiert.

Auch beim Thema Nachhaltigkeit geht Senoplast neue Wege: Neben den bekannten „Eco“-Folien aus aufbereiteten Kunststoff-Rezyklaten sollen eine rPET-Variante sowie Bio-Kunststoffe das Portfolio erweitern. Die dafür nötige ISCC-Zertifizierung hat das Unternehmen bereits erhalten. Die PET-Fo-



„Go green“ war nicht nur bei DTS in Halle 6 angesagt

lien sollen mit hochglänzender und matter Oberfläche in vielen Farben und in Stärken von 0,2 bis 0,9 mm erhältlich sein. Im Trend sind nach Ansicht der Österreicher die Farben „Titan metallic“ mit 3D-Effekt sowie „Bronze metallic“ und „Titangrau metallic“. Senoplast bietet sie neu bei der Anti-Fingerprint-Oberfläche „Senosan AM 1800 Top Matt AF“ bzw. in der „Glass“-Linie an.

Die **Dekora Pur GmbH** aus Barsinghausen in Niedersachsen und die **Kleiberit SE & Co. KG** aus Weingarten in Baden-Württemberg zeigten in Halle 1.2, was alles mit der Oberfläche „Hot Coating“ möglich ist. Kleiberit-Vertriebsleiter Rainer Kampwerth war begeistert von den ganzen „Hochkarättern“ am Stand. Die PUR-Oberfläche ist inzwischen in der Breite des Marktes angekommen – ohne beliebig zu werden.

Nichts von Beliebtheit haben auch die Schichtstoffe der **Homapal GmbH** aus Herzberg am Harz. Homapal ist seit 2019 Teil der Schichtstoff-Gruppe **Broadview Holding** aus 's-Hertogenbosch in Nordbrabant in den Niederlanden. Besonders beeindruckend war der Prototyp einer Metallic-Oberfläche mit Reliefstruktur. Entstanden ist sie im Rahmen einer gruppeninternen Zusammenarbeit mit der italienischen **Arpa Industrie S.p.A.** aus Bra.

Bei Homapal schätzt man die Vorteile der Gruppe, u. a. in Form einer gemeinsamen Forschungsabteilung (Nemo), gleichzeitig agieren die Mitglieder eigenständig und fokussieren sich auf ihre jeweiligen Kernmarken. Neben Arpa und Homapal gehören noch die **Formica Group**, Cincinnati/USA, die niederländische **Trespa International B.V.**, Weert, und die **Westag AG**, Rheda-Wiedenbrück, zur Gruppe. In Köln war nur Homapal präsent.

### Beschläge, Licht und mehr

Die größten Innovationen gab es ohne Frage im Bereich der Beschläge. Neben dem Verbinder „Peanut Core“ von Intelligent Fixing (s. o.) waren dies der Dreh-Schwenkbeschlag „Furn Spin“ von Hettich und der „Threespine ID“ von Välinge. Zusammen mit der (nicht mehr ganz so neuen) Oberfläche „Nuo“ von Schorn & Groh waren das sicher die Top 4 der Messe. Alle vier Neuheiten wurden mit einem „Interzum

Die Themen Hochglanz und Matt bestimmten nicht nur am Stand von Dekora Pur und Kleiberit die Gespräche. In der Hochglanzfläche spiegelt sich die gegenüberliegende Wand in Halle 1.2.

Fortsetzung auf Seite 404

## Grüne Themen dominieren in Köln

Fortsetzung von Seite 403

Award“ ausgezeichnet, drei davon sogar mit der Höchstwertung „Best of the best“. Damit erweist sich der Wettbewerb einmal mehr als echter Mehrwert für Messe und Aussteller.

Wahrlich spektakulär ist der neue Dreh-Schwenkbeschlag „Furn Spin“ der Hettich-Gruppe, Kirchlegern. Er ist unterhalb des Korpus angebracht und ermöglicht ein Herausdrehen um 180° – und eröffnet damit gänzlich neue Stauraumlösungen. Die Ostwestfalen sprechen von einer „translatorischen Rotationsbewegung“, die das Schwenken sowie das Drehen um 180° miteinander kombiniert. „Mit ausgefeilter Kinematik bewegt sich der Korpus in einer definierten Laufbahn, sodass die Möbelkanten nicht kollidieren können.“ Und: „Das Drehmoment ist so ausbalanciert, dass selbst sehr leichte Gegenstände nicht umkippen oder verrutschen, sondern ihren angestammten Platz im Möbel behalten.“ Je nach Größe des Möbels wählt man den passenden Beschlag aus unterschiedlichen Klassen aus. Raumhohe Möbel können mit dem System ebenso leicht bewegt werden wie eine kleine Glasvitrine. Es spricht das Unternehmen. Darüber hinaus bietet „Furn Spin“ alle bekannten Komfortfunktionen wie etwa Einzugsdämpfung oder Push to open für griffloses Möbeldesign. Die Markteinführung des neuen Beschlags ist für den Herbst geplant.

Ferner präsentierte Hettich mit „Novisys“ ein speziell für die Möbelindustrie entwickeltes Schnellmontage-Topfscharnier. Mit „Avori Tech“ steht den Kunden jetzt auch ein exklusives Schubkastensystem mit einer 8 mm schmalen Zarge zur Verfügung. Zum Erfolgsmotor hat sich das Schubkasten-

system „Avan Tech You“ entwickelt, das mit seinen Individualisierungsmöglichkeiten überzeugt. Wenn es um Trends geht, darf auch die Outdoor-Küche nicht fehlen – hierzu zeigte Hettich mit „Veosys“ ein wetterfestes Beschlagssystem.

Auch für die Blum Group Holding, Beschlaghersteller aus Höchst in Österreich, gab es die Prämierung „Best of the best“ beim „Interzum Award“. Die Entwicklung ist wohl so bedeutsam wie der „Furn Spin“, ihm fehlt jedoch im Gegensatz zum „Furn Spin“ das emotionale Element. Mit „Amperos“ schaffen die Österreicher eine Lösung für das einfache Elektrifizieren von Möbeln. Möglich wird, Geräte direkt in der Schublade mit Strom zu versorgen oder mit Licht eine stimmungsvolle Inszenierung zu schaffen – Elektrik-Kenntnisse sind dabei nicht notwendig. Der Strom wird sicher und ohne freihängende oder sichtbare Kabel in Schubkästen oder auf Tablarauszügen geführt.

Angeboten werden die Varianten „AC“, eine 230-V-Einzellösung, die sich mit Blum-Auszugssystemen kombinieren lässt und eine bestehende Schnittstelle an der Blum-Korpuschiene von „Legrabox“ und „Movento“ verwendet. Auch der nachträgliche Einbau sei ohne zusätzlichen Platzbedarf nach unten oder nach hinten möglich. Das System benötigt keine Rückwand und ist daher besonders für Tablarauszüge geeignet, um etwa Kaffeevollautomaten, Küchenmaschinen, Drucker oder sonstige Geräte mit Strom zu versorgen.

„DC“ versorgt mit einer 24-V-Infrastruktur ganze Unterschränke mit Strom. Dabei lassen sich die Schubladen komfortabel ein- und aushängen, ohne Kabel zu lösen.

Kein klassischer Beschlaghersteller und irgendwie ohnehin kein klassisches Unternehmen ist die **Välinge** Innovation AB, Technologieentwickler mit Sitz im schwedischen Viken, und Tochter der **Pervanovo** Invest AB aus Viken. Das Unternehmen hat sich zunächst über die Entwicklung, Patentierung und Vermarktung von leimlosen Klicksystemen für Laminatböden einen Namen in der Branche gemacht. Vom reinen Lizenzierer hat sich Välinge inzwischen zu einem vielseitigen Konzern entwickelt, der über eigene Fertigungskapazitäten verfügt, um auf Basis ihrer „Wood Powder“-Technologie aus Holzfasern und Zusatzstoffen Hartböden wie „Nadura“ und „Woodura“ zu fertigen.

2016 übernahm Välinge, bzw. deren Mutterkonzern Pervanovo, das kroatische Parkettunternehmen Bjelin (früher Tehnodro), mit Werken in Ogulin und Bjelovar. 2018 wurde das Furnierwerk Furnir Otok übernommen, 2021 übernahm Pervanovo 98 % der Anteile an dem kroatischen Furnierhersteller Spacva d.d., Vinkovci. Mit der Übernahme verfügen die Schweden nun über fünf Werke in Kroatien mit 1700 Beschäftigten – und bezeichnen sich selbst als Europas größten Eichenfurnier-Produzenten mit einer Kapazität von 25 Mio. m<sup>2</sup> pro Jahr. Die Bjelin d.o.o. kündigte 2021 an, 200 Mio. Euro in ein neues Furnierbodenwerk mit einer Kapazität für 20 Mio. m<sup>2</sup> „Woodura“-Boden in Ogulin zu investieren. Välinge vertreibt seine Böden inzwischen unter der Marke „Välinge Flooring“ weltweit, seit 2020 in den USA, seit 2021 in China und Frankreich, seit 2022 auch im Vereinigten Königreich.

2017 kam die „Threespine Core“-Technologie auf den Markt. Inspiriert von den Klicksystemen für Böden, wurde eine leimlose Klickverbindung für Möbel entwickelt, die zudem ohne Schrauben auskommt. Laut Välinge ermöglicht das System, Möbel sechs- bis zehnmal schneller und werkzeuglos zusammenzubauen. Hauptmerkmal des Verschlusssystems ist eine flexible Plastikzunge, die Bretter oder Paneele automatisch arretiert, wenn diese zusammengedrückt werden. Durch die Kombination von kräftiger Zunge und einer langen Schließfläche wird eine starke Verbindung erreicht.

2022 übernahm Pervanovo über ihre Tochter Välinge Croatia 85 % der Anteile an dem kroatischen Möbelunternehmen Spin Valis. Geplant ist, dort selber Möbel auf Basis der eigenen Klicktechnologie herzustellen. Bis dato hatten die Schweden nicht selber Möbel gefertigt, sondern ausschließlich Lizenzen an Hersteller weltweit vergeben, vor allem in Osteuropa aber auch Asien (Nitori aus Japan). Spin Valis gilt mit 420 Mitarbeitern als einer der größten Hersteller von Möbeln aus massiver Eiche in Kroatien, zudem werden Massivholzplatten gefertigt. Den Zukauf darf man durchaus so werten, dass die Schweden mit dem bisherigen Markterfolg von „Threespine Core“ nicht komplett zufrieden sind – derzeit sind es 45 Lizenznehmer, erläuterte in Köln Johan Hallin, Key Account Manager Furniture Technology.

Gegebenenfalls wird sich das mit dem neuen „Threespine ID“ ändern, der im Gegensatz zu der bisherigen Variante auf einen schräg eingefrästen Dübel setzt. Leimlos, werkzeuglos und mit einem einfachen Klick ist eine von außen nicht sichtbare Verbindung möglich. Ebenso einfach ist das Lösen der Verbindung. Auf den Markt gebracht haben die Schweden die Neuheit im Mai 2022, im Februar dieses Jahres kam die erste Produktserie auf den Markt, die das System einsetzt. Pionier ist die Hammerbacher GmbH aus Neumarkt – als erster Lizenznehmer weltweit. Die damit gefertigten Büromöbel waren am Stand zu sehen, genauso wie Möbel von Forte, die als polnisches Schwergewicht seit Mai Lizenznehmer sind.

Christoph Hammerbacher, verantwortlich für Fertigung und Logistik im Unternehmen, plant, die Technologie langfristig in allen Korpusmöbeln des Unternehmens einzusetzen. Die Kosten bewertet er aktuell als minimal teurer als beim bisherigen „Minifix“ von Häfele. In die Fertigung sei das Verfahren einfach integrierbar, benötigt werden lediglich zwei Bohrprozesse. „Wenn wir eines wirklich können, dann bohren



Da wollte jeder einmal drehen: der Dreh-Schwenkbeschlag „Furn Spin“ von Hettich ist unterhalb des Korpus angebracht und ermöglicht ein Herausdrehen um 180°. Der Beschlag macht nicht nur große Freude beim Benutzen, er eröffnet gänzlich neue Stauraumlösungen.



und dübeln. Auf schräge Dübel sind wir aber nicht gekommen“, ergänzte Vater Bernhard Hammerbacher. „Das ist ein System, was uns wirklich überzeugt hat.“ Den ersten Prototyp hatte Hammerbacher zur „Orgatec“ im letzten Herbst mitgebracht, allerdings in Holz, diesmal in Plexiglas, um die Technologie sichtbar zu machen.

Begeistert ist auch der slowakische Möbelhersteller Sanas, der schon seit 2017 mit dem „Core“-System von Välinge arbeitet. Das Unternehmen mit seinen 330 Mitarbeitern will mit der neuen Technologie weiter wachsen – gemeinsam mit Välinge. Derzeit haben sechs Unternehmen eine Lizenz gezeichnet, neben Hammerbacher, Forte, und Sanas sind das u.a. Dansani aus Dänemark und Kilim aus der Türkei.



Das Ergebnis der Zusammenarbeit von Chemiekonzern Covestro AG, Leverkusen, und PUR-Verarbeiter Arcesso Dynamics S.L. aus Cerdanyola del Vallès in Spanien wurde beim „Interzum Award“ als „Best of the best“ geehrt. Die Partner haben mit „Arfino“ eine Technologie entwickelt, die es ermöglicht, Polymere mit Mineralien nahtlos im Spritzguss (RIM – Reaction Injection Molding) zu formen. In Köln war ein von Designer Thomas Schnur entworfener und nach diesem Verfahren gefertigter Stuhl zu sehen. Joan Miquel García Martínez, Senior Project Manager Arfino bei Covestro sieht in dem Verfahren „eine Lösung, die völlig neue Maßstäbe für Designfreiheit im Bereich der Solid-Surface-Materialien setzt“.

Die Häfele-Gruppe aus Nagold im Schwarzwald präsentierte in ihrem Jubiläumsjahr (vgl. Seite 391 dieser Ausgabe) auf einem 1600 m<sup>2</sup> großen Stand eine Vielzahl an Neuheiten. Darunter das durchdachte Zusammenspiel von Möbeln und Beleuchtung – mit der „Häfele Connect App 2.0“ können die einprogrammierten Lichtszenarien angesteuert werden. Gezeigt wurden auch die im Joint Venture mit **Kesseböhmer** (s.u.) entwickelten, sehr dünnen und in die Seitenwand integrierbaren Klappenbeschläge „Free slim“. Laut Aussage vom Stand sind sie jetzt marktreif.

Die **Vauth-Sagel** Holding GmbH & Co. KG aus Brakel-Erkeln setzte ein Ausrufezeichen in Sachen Nachhaltigkeit. Kern war ein 832 m<sup>2</sup> großer Messestand, der als polygonale Gartenlandschaft gestaltet wurde. Besonders öko-

logisch agiert das Unternehmen durch die Reduktion umweltbelastender Oberflächen. Als Alternative zu Chrom wurde die Pulveroberfläche „Platinum“ ins Programm aufgenommen.

Kann ein Schiebebeschlag Türen so dicht schließen, dass sich die Geräuschlücke spürbar reduziert, Räume komplett verdunkeln, dass kein Lufthauch durchzieht oder Gerüche? Die Beweisführung trat die **Hawa Sliding Solutions** AG an. Mit „Junior Acoustics“ und „Porta Acoustics“ präsentierte der Schweizer Hersteller zwei schalldämmende Schiebebeschlagsysteme. Die optimierte, rundumlaufende Dichtung schirmt auch vor unerwünschten Gerüchen, Lichteinfall und Zugluft ab, wird versprochen. Daneben bewies das Team in regelmäßigen Live-Präsentationen, dass sich die Dreh- und Falt-Schiebebeschläge der neuesten „Concept“-Generation in nur zehn Minuten montieren und auch vierdimensional justieren lassen (siehe auch Bericht auf Seite 405 dieser Ausgabe).

Wie lässt sich Stauraum gewinnen, der vorher nicht oder nur beschwerlich genutzt werden konnte? Das demonstrierte die **Kesseböhmer** Holding KG, Bad Essen, mit dem „Turn Motion III“. Die neueste Generation des Drehbeschlags für den Hochschrank kommt mit offener Reling, einer größeren Ablagefläche und mit verändertem Bewegungsverhalten daher. Dank einer kombinierten Dreh- und Auszugsbewegung nutzt er nahezu den gesamten Stauraum des Schrankes. Die 360°-Drehung bietet einen vollständigen Überblick und sorgt für einen bequemen Zugriff.

Bis ins Detail designorientiert präsentierte sich der italienische Beschlaghersteller Arturo **Salice** S.p.A., Novedrate. Gezeigt wurde u.a. das verdeckt liegende Scharnier „Conecta“. „Folder“ ist ein Faltschiebetürsystem, das den vollständigen Zugriff auf den Schrankinhalt ermöglicht und die geöffnete Tür vor der Front platzsparend faltet.

Die **Titus** Group mit Stammsitz in London und Fertigung in Dekani in Slowenien präsentierte sich zum 50-jährigen Jubiläum mit montagefreundlichen Lösungen, etwa dem Auszug „Tekform Slimline plus“. Dank Verstellmechanismus und Frontplattenverbindung mit zuverlässiger Einrastfunktion ist die Front bei leichtem Zugriff von vorn dreidimensional justierbar.

Der Schwerpunkt der Präsentation der Hailo-Werk Rudolf Loh GmbH & Co. KG (**Hailo**) aus dem hessischen Haiger bei Dillenburg lag wie üblich auf Produkten, die die Arbeit im Haushalt erleichtern, die Ordnung und Struktur schaffen. Als besonderes und innovatives Highlight zeigte sich der „Micro Garden“, ein kleiner Sprossengarten für die Schublade, mit dem Gesundheitsbewusste sich den Wunsch nach frischen und gesunden Microgreens selbst auf engem Raum erfüllen können. Die Anzucht der Pflanzen läuft dabei so sauber und platzsparend wie möglich. Der Minigarten ist ordentlich in der Schublade verstaut und kann dank App-Steuerung sowie automatisierter Beleuchtung und Belüftung aufwandsarm betrieben werden. Ein Lichtmodul mit spezieller Pflanzen-LED im Deckel sorgt für ideale Lichtverhältnisse, die mit dem automatischen Tag-Nacht-Zyklus noch optimiert werden.



Klickverbindung von Välinge mit schräg eingebohrten Dübeln – rechts zu sehen in einem Korpus von Büromöbelhersteller Hammerbacher.



Möbelexperte und Designer Martin Beeh (links) verantwortet das Business Development für „Threespine“ in der DACH-Region. Mit Bernhard (Mitte) und Christoph Hammerbacher hat er begeisterte Kunden für die Technologie gefunden.



Sanas aus der Slowakei fertigt schon seit 2017 mit „Threespine Core“, und jetzt auch mit dem neuen System „Threespine ID“.